



III, 50.

250.

III, 50.



VALET-Rede/

Ich befehle euch **S O L L** / und dem
Wort seiner Gnaden. Act. 20, 32.

Als

Der Hoch-seligst-verblichne Leichnam/
Aus dem Fürstl. Wittumbs-Hause/

Abgeföhret/

Und nach Zerbst begleitet wurde/

In dem Schloß-Platz/ zu Coswig/

Auff Gnädigste Anordnung/

gehalten/

An dem 8. Febr. Anno 1687.

Von

JOHANNE DÜRRIO; D.



Zerbst/ Gedruckt in der Hoff-Druckerey.

VALLET-Georg

und dem ...

...

...

...

...

...

JOHANNES DURIO, D.

...





Im Nahmen IESU!

Hilff Gott Vater / unser Schöpfer und Regierer / Hilff Gott Sohn / Unser A und D / Anfang und Ende / Hilff Gott H. Geist / Unser Lehrer / Tröster und Führer.

Hilff du heilige Dreyfaltigkeit / AMEN.

Leib-
Spruch /
Fürst
Wolff-
gangs /
Fürsten zu
Anhalt / etc.



Schbetrübe und Leid-habende.

Scheiden thut wehe! Sonderlich / wo der allein weise GOTT selbst das Band der Liebe fest geknüpffet / als in dem Ersten Gebot / welches Verheissung hat / da thut Scheiden wehe unter Eltern und Kindern / in allen Ständen / Geistlichen / Weltlichen / und Häuslichen. Denn gleich wie die Liebe nichts mehr liebet / wünschet und verlanget / als beyammen seyn; Also betrübt die Liebe nichts so sehr / als getrennet und geschieden werden. Darum wolte Ruth von ihrer Schwieger-Mutter Naemi / so gar nicht Abschied nehmen: Rede mir nicht drein / sagte sie / daß ich dich verlassen sollte / wo du bleibest da bleibe ich auch / der Todt muß mich und dich scheiden / als mit mehren zu lesen in dem B. Ruth / Cap. 1.

Eph. c. VI
v. 2.

Ruth Cap.
1. v. 16. 17.

A ij

Wenn

VALET-Rede.

Wenn der Hoherleuchte Apostel Paulus sich eine kleine Zeit / etwa drey Monden lang / zu Epheso aufgehalten hatte / und zu Mileto / auf seiner Reise gen Jerusalem / von seinen Geliebten / daselbst / und aus Epheso / auch Abschied nehmen wolte / kam Ihm das Scheiden sehr schwer an. Sonst war dieser heilige Apostel / ein Mann von großer Beredtsamkeit. Zu Lystra / einer Stadt in Lycaonia, führte Paulus seine Worte durch des Geistes Gottes eingeben / so statlich / daß sie Ihn Mercurius nenneten / denn die Heyden meineten / Mercurius sey der andern Götter ihr beredtsamster Botschaffter. Woraus zu sehen / daß Paulus / nach Gelegenheit des Orts und der Personen / einen fürtrefflichen Redner habe geben können / wie ein Christlicher Theologus, in Betrachtung des Lebens Pauli / erinnert hat. Wie dem allen / ist so staucht und hemmet sich der Fluß der Paulinischen Heiligen / lieblichen Redeseligkeit endlich dermassen und so gar / daß er kaum wenig Worte / etwa folgende / sprechen konte:

Höhe
Schul. Hr.
J. M. Dil-
herrns
Betr.
pag. 694.
Eloquen-
tia Pauli
admiran-
da. Chryf.
Hom. de
Laudibus
Pauli,
Tom. I. pag.
35. III Tom.
III. col. 105.
in neun un-
terschiedenē
Homilien.
Paulus
Christi
Rhetor.
vid. orat.
Christia-
nus Caroli
Regii Mo-
gunt. lib. III
cap. 20. pag.
123. & lib. 4.
cap. II. B.
der Apost.
Gesch.
pag. 129.
Cap. xx. 32.

**Und nun befehl ich euch Gott / und
dem Wort seiner Gnaden.**

In diesen Worten bestunde vornehmlich der Abschied / wie die Acta Apodemica, oder Reise-Geschichte melden. Aber sind das nicht durchdringende Schmerz- und Herz-Worte / des Leutseligen / des Gottseligen Mannes? Ja / warlich sind es penetrante / durchdringende

Schmerz-Worte.

Es sind Abschieds-Worte / ja / Worte eines gänzlichlichen Abschieds / Er würde nimmermehr wieder in Asiam und zu ihnen kommen. Der Heilige Mann Gottes ist ganz fertig zur Abreise; Aber / er kan nicht fortkommen / er muß sich erst von seinen Lieben absegnen. Er hatte alles bestellet / in dem wolten sie Paulo das Geleite geben /
aber

VALET-Rede.

aber nur noch eins hatte er zu befehlen. Und nun befehle ich Euch / sagt er. O recht Apostolische Leutseligkeit! Der Gottes-Mann / ist sorgfältig für seine Lieben / Er will sie in Verwahrung geben / daß sie ja möchten wohl aufgehoben seyn / weil er sie nicht wieder sehen würde. Ach! da hat er noch zu befehlen / damit nach seinem Abschiede / Sie nicht seyn möchten / wie eine Heerde / die keinen Hirten hat. Dergleichen Sorgen für sein Volk / aus lauter Liebe und Leutseligkeit / auch erwiesen hat Moses / welcher ein Obrigkeitliches Amt / ja / das Amt eines Königes verwaltet hat. O grosse Leutseligkeit / eines so hohen Apostels! Er hat sich seiner hohen Offenbarung niemahls überhoben; Sondern / denen Seinigen lieber in aller Demuth dienen / und sich gegen Jderman freund- und leutselig erweisen wollen.

Das heilige Apostolische Abschieds = Wörtlein / zu Deutsch / Ich befehle / Commendo, deutet auff eine solche ebene Verwahrung dessen / was man einem anbefohlen / gleich als solte es in einem deposito verbleiben / wie Davids Sohn und Davids Herr / unser Hochgelobter König / Heyland und Seligmacher / **JESUS CHRISTUS** / wünschet / daß seine Unica, seine Seele und sein Geist / den er an dem heiligen Kreuz aufgegeben / als im deposito verbleiben und wohl aufgehoben seyn möchte. Vater / Ich befehle meinen Geist / in deine Hände. Und als er das gesagt / verschied er / wie der Evangelist Lucas bezeuget / Cap. XXIII. Bedencken wir darben / was der Philosophus saget: Nemo deponit, nisi apud quem confidit, confidit autem de potestate & fidelitate. Das ist; Niemand befiehet einem etwas in gute Verwahrung / als zu dem er das Vertrauen hat; Er vertrauet aber / daß er von Herzen treulich wolle / auch vermögens sey und könne / das Vertrauete wohl aufzuheben und zuverwahren. Und nun / spricht die Apo-

5. B. Mos. C. xxxiii. 5. Et fuit in rectitudine Rex. 2. Cor. xii. 7 Ap. Gesch. xx. 19. Cum omni Humilitate, Modestia, Apostoli in tanto vocationis culmine positi, nihil tamen grande prae se ferebāt, sed cum minimis etiam aequaliter verfabantur. Biblia Poli in h. l. pag. 1571. *ἡ ἀγάπη δαί, fiducia contracta, commendare.* Bud. in Comment. Græc. Ling. fol. 716. 717. Luc. xxiii. 46. Als ein hinterlegtes Gut / oder / Geld. V. Tob. c. iv. v. 15.

B

stoli =

VALET-Rede.

stolische Leutseligkeit; Und nun befehle Ich Euch / aus meiner Liebe / in höhere Liebe; Aus meiner Sorge / in bessere Sorge; Aus meiner Treue / in grössere Treue. Damit kömmts ferner zum Abschied. Durchdringende Schmerz-Worte / sind Abschieds-Worte. In dem Abschiede werden auch gebraucht penetrante und durchdringende

Hertz-Worte.

Der Apostel Paulus weiß schon / wo er mit den lieben Seinen hin soll / wem er sie sol befehlen / da sie wohl versorget und aufgehoben seyn können. Er spricht: **GOTT** befehle ich euch / und dem Wort seiner Gnaden. Das **HERZ** ist voller **GOTTES** / und voller Gutes / und bricht damit hervor des Apostolischen Mannes seine **Gottseligkeit**. Was er liebet / das befehlet er **GOTT** / welcher ist das allerhöchste Gut. Und wer **GOTT** befohlen ist / der ist wohl aufgehoben / der hat alles Guts. Es wird ihm kein Gutes mangeln. Er wird keinen Mangel haben an irgend einem Gut. Wer **GOTT** hat / hat genug.

Was verstehet aber der Gottselige Mann durch das Wort der Gnaden / wenn er spricht; Ich befehle euch **GOTT** und dem Wort seiner Gnaden? Etliche der Ausleger meinen / durch das Wort der Gnaden / habe der Apostel verstanden / das Wort des heiligen Evangelii / das uns eben / die in dem theuren / blutigen Verdienst **JESU** Christi fundirte **Gnade Gottes** / von Vergebung der Sünden und dem Ewigen Leben / verkündiget; Auch zugleich schencket den Heiligen Geist / welcher in dem Herzen den Glauben wircket / daß wir solche **Gnade Gottes** recht erkennen / festiglich ergreifen / und derselben seliglich geniessen mögen. An sich selbst / ist dieses nicht unrecht. Aber / weil die heilige Schrift / Lehrer und Prediger dahin nicht weisen / daß sie ihre Zuhörer und An-

VALET-Rede.

Unertrauete dem Evangelio befehlen sollen; Sondern
 daß vielmehr das Evangelium/als ein theurer Schatz
 und köstliche Beylage/den Zuhörern soll befohlen wer-
 den; So treffenes allerdings die jenigen besser/die durch
 das Wort der Gnaden/verstehen das Ewige Wort/
 Das Selbständige Wort/den Sohn des Him-
 lischen Vaters/durch welchen er uns sein gnädiges
 Wort und Willen geoffenbahret/und alle Gnade verheissen
 hat/welcher ist der Brunn-Quell aller Gnaden. Von
 diesem Wort/hat Johannes der Evangelist/hocherleucht
 in seinem Evangelio/und im Anfang seines Ersten güldenen
 Send-Schreibens/also geschrieben: Das Wort des Le-
 bens/das unsere Augen gesehen/das unsere
 Hände betastet haben. Hier wird das Wort der
 Gnaden/ausdrücklich genennet/das Wort des Le-
 bens. O schöne Herz-Worte! **GOTT**/und dem
HERRN JESU/befehle ich/was ich liebe.

Hat denn aber der gottselige Mann/nichts mehr ge-
 wußt? Nein. In seiner Geburts-Stadt/welche ge-
 heißen Tarlus, war eine sehr berühmte Universität/welche der
 Athenienser Academie nicht zuvor gegeben/da man Philo-
 sophiam und Welt-Weisheit/mit großem Fleiß/getrieben/
 woselbst Paulus von Jugend an/viel stattliche Wissen-
 schafften erlernet hat; Doch schreibet er/an die zu Corin-
 tho; Und Ich hielt mich nicht dafür/dasß ich et-
 was wußte/ohn allein **JESUM**/den **Gekreuzigten**.
 Das war die höchste Philosphia, die größte Weisheit/**JE-
 SUM** kennen/**JESUM** lieben. Ich achte es alles
 für Schaden/gegen der überschwenglichen Er-
 känntnis **Christi Jesu**/meines **HERRN**. Summa;
Christum lieb haben/ist besser/denn alles wissen.
 Das wissen macht ein gut Gewissen. Den theuren/hold-
 seligen/süssen Nahmen **JESUS**/hat der Apostel Paulus/
 in seinen güldenen Send-Schreiben/über zwey hundert

explicat
 tom. II. mor
 pag. 277.
 de Men
 ratione
 crucis
 Christi vid
 tom. III.
 p. 209. scd
 Divina di
 lectio est
 immen
 tabilis ad
 omnes &
 inqrs om
 nes dimi
 fiores in
 inqrs se
 extendens

I. Epist.
 Joh. I. 1.

Phil. III. 8.
 Eph. III. 19.
 Crucis
 Christi la-
 titudo, lō-
 gitudo, al-
 titudo &
 profundi-
 tas quid si-
 gnificant,
 Anshelm9

VALET-Rede.

explicat
 Tom. II. op.
 pag. 277. 4.
 de Mensu-
 ratione
 crucis
 Christi vid.
 Tom. III.
 p. 209. seq.
 Divina di-
 lectio est
 immensu-
 rabilis ad
 omnes &
 supra om-
 nes dimen-
 siones in
 infinitū se
 extendens.

mahl/mit Ehren geführet. Da leuchtet er in denenselben
 bald wie ein Diamand / wenn er von der ewigen Gott-
 heit; Bald wie ein Rubin / wenn er von der wahren
 Menschheit / des Herrn Jesu Christi handelt;
 Und wenn er von dem hoch-tröstlichen Amte / des allge-
 meinen Heylandes prediget / da leuchtet der Nahme
 JESUS / wie ein Schmaragd. Das ist noch zu mer-
 cken / wenn der reisefertige Apostel / redet von GOTT /
 und zugleich von dem Wort der Gnaden / Christo
 JESU / so thut er als ein Hoherleuchter Opticus, welcher
 unserm geistlichen Glaubens- und Seelen = Auge
 zwey zugleich in einem präsentiret / und zu fassen giebet /
 nemlich GOTT in Christo. Das ist der schönste
 Anblick! Der gnädige / liebevolle Gott in Christo
 JESU. So nimt der Apostel Abschied von seinen versam-
 leten Lieben / zu Mileto. Und nun befehl ich euch
 GOTT / und dem Wort seiner Gnaden.

Schmerz-Worte! Hertz-Worte!

Sie drungen denen / so ihren Abschied bekamen / der-
 massen durchs Hertz / sie druckten dermassen nach / daß Ih-
 nen die Augen mit Thränen übergingen. Es war
 viel Weinens / Sie fielen Paulo um den Hals /
 gleich wolten sie Ihn durchaus nicht weg lassen /
 sie küsseten / den leutseligen / den Gottseligen Mann.
 Sie waren betrübt / allermeist darum / daß sie sein
 Antlitz nicht mehr sehen würden. Abschied / ein-
 mahl vor allemahl / hat Paulus genommen / Abschied.

Wir stehen also auff diesem Fürstl. Schloß = und
 Trauer-Platz / allerseits wehmütig und betrübt / weil es
 an ein Scheiden gehet. Es nimt nun Abschied / Ach
 Seyder!

VALET-Rede.

leyder! gänzlichem Abschied / die weyland Durch-
lauchtigste Fürstin und Frau / Frau Sophia
Augusta / Verwitwete Fürstin zu Anhalt /
Gebörne Herzogin zu Schleswig / Holstein /
Stormarn und der Ditmarschen / Gräfin zu
Alscamien / Oldenburg und Delmenhorst / Frau
zu Zerbst / Bernburg / Zeven und Kniphausen /
unsere Hochtheure Landes = Mutter / und im Le-
ben gewesene Gnädigste Fürstin und Frau / nunmehr
Hochseligsten Andenkens. Die nimmt Abschied von al-
len Ihren lieben Getreuen / von allen Ihren Hof-
und Land = Bedienten / von allen Ihren Unterthanen
im Geist- und Weltlichen Stande / denen rufft die Durch-
lauchtigste Fürstin / aus Ihrem zur Abreise fertig be-
reit- und gespanneten Hoch = Fürstl. Ehren = Wagen /
gleichsam also zu; Und nun befehle Ich Euch GOTT /
und dem Wort seiner Gnaden. Das sind uns allen
ja wohl auch durchdringende

Schmerz = Worte!

Weil es hiermit zum Abschiede kömt. Zwar / so hat
diese Hochwertheste Fürstl. Landes = Mutter / täglich
mit inbrünstigem Gebet / GOTT und dem Wort seiner
Gnaden / befohlen Alle / welche Sie herzlich und Mütter-
lich geliebet / und von welchen Ihre Hoch = Fürstl.
Durchl. in Unterthänigster Devotion, geliebet worden.
Izo aber nimmt die Hochwertheste Fürstin / mit die-
sen / Worten von Ihnen allen gänzlichem Abschied. Ehe kan
die Fürstin nicht fortkommen / Sie muß erst befehlen / und
vorher alles recht bestellen. Ich muß euch GOTT
befehlen / und in seine Verwahrung geben / darnach will
Ich

VALET-Rede.

Ich aus diesen meinem Fürstl. Wittumb's = Hause /
in welchem Ich eine kleine Zeit / nemlich / zwey und ein halbes
Jahr / nach ertragener so vieler Sorge / Mühe / Arbeit / und
nach viel erduldeter Beschwerlichkeit / nach abgelegter
Vormundschaft und Landes-Regierung / etwas
ausgeruhet habe. Darauff will Ich fort / und komme nicht
wieder. O Leutseligkeit! Ohne Christ-löblichen Abschied /
kan kein Fortkommen geschehen.

Sir. III. 20. Er scheint daß dieser Sirach sey gewesen / aus dem Königlichē Stam Davids. v. Vorrede D. Lutheri.

Was der kluge Professor Moraliū, Sirach in seinem
Zucht- und Tugend-Büchlein / vor eine Lehre gege-
ben; Je höher du bist / je mehr dich demütige / so
wird dir der HERR hold seyn. Selbige ist allerding-
es / bey Unserer Hochseligsten / theuren Landes-Fürstin /
wohl angeschlagen. Zumahl / daimmer für Augen geschint-
mert der vollkommenste Tugend = Spiegel / des aller-
höchsten und demütigsten HERRN JESU / gleich als
mit der güldenen Umschrift: Lernet von mir / denn
Ich bin Sanftmütig und von Herzen Demü-
tig. Ihre Hoch-Fürstl. Durchl. waren aus Ho-
hem Königlichen und Chur = Fürstl. Stamme
entsprossen. Der Herr Vater / ist gewesen / der wey-
land Durchl. Fürst und Herr / Herr Friedrich / Erbe
zu Norwegen / Herzog zu Schleswig / Holstein /
Stormarn und der Dismarschen / Graf zu Oldenburg
und Delmenhorst. Dero Ober-Älter Herr Vater /
der Durchl. Großmächtigste Fürst und Herr / Herr FRI-
DERICUS I. zu Dennemarck und Norwegen /
der Gothen und Wenden König / ꝛc. Glorwür-
digsten Andenkens. Die Frau Mutter / ist die Durchl.
Fürstin und Frau / Frau Maria Elisabeth / aus dem
Chur-Fürstl. Stamm und Hause Sachsen / ꝛc.
Iho sonder Zweifel / Höchst-betrübt; Zumahl derer
Hoch-

Matth. XI. 29. Hoc in te fode fundamentū humilitatis, & pervenies ad fastigium caritatis. Augustin. in h. l. Serm. 10. Tom. X. p. 36. Phil. II. 5.

VALET=Rede.

Hoch=Fürstl. Herz/in kurz abgewichener Zeit/ durch tödtlichen Hintritt / Zweyer Hochwerthen Chur- und Fürstlichen Herren Gebrüder/ allbereit doppelt/ mit tieff einschneidenden Schmerzen / verwundet worden/ und iho derer so Hochgeliebten Frauen Tochter/ unvermuthetes/ frühes Absterben/ desto hefftiger empfindet. **GDZ** / der Vater der Barmherzigkeit/ wolle mit seinem Himmlischen Trost-Balsam / aus den Heiligen fünff Wunden **IESU** / durch kräftige Gnaden-Wirkung des Heiligen Geistes / wiederum trösten/ was betrübt ist/ und heilen/ was verwundet ist.

Ob nun zwar/ unsere Hochseligste Fürstin/ von Königlichem/ Chur- und Hoch=Fürstl. Herkommen; So leuchtete doch unter Ihren vortrefflichen Tugend-Schmuck / sonderlich als ein Carbuncel/ lieblich und ganz prächtig hervor / die Leut-seligkeit. Es war eine gravitatische Leut-seligkeit/ und Leut-selige Gravität. Allen Fremden/ war es annehmlich/ allen treuen Bedienten/ war es eine Freude/ allen Frommen Unterthanen/ Reichen und Armen/ Gesunden und Krancken/ Betrübten/ Verlassenen/ Witwen und Weyfen/ brachte es grossen Trost. **D** wie eine vortreffliche Tugend/ ist die Leut-seligkeit / welche an gewaltigen Regenten/ als an dem Cyro, an dem Augusto, an dem Gratiano, und andern / jederzeit hoch gerühmt worden ist. Wie ließ sich einsmahls vernehmen Titus Vespasianus, des Kaysers Flavii Vespasiani Sohn; Non oportet quenquam à Principis sermone, tristem discedere. Von eines Fürsten Angesicht und Rede/ soll Niemand traurig gehen. Das ist sehr rühmlich / wanns so zugehet unter den Grossen und Gewaltigen in der Welt. Ja / das ist auch zum öfftern höchst-nöthig in jedem Regimente. Schiffeleute/ sind allewege auff dem Meer in grosser Gefahr/ denn Ihr Leben vertrauen sie einem geringen Holz. Am gefährlichsten würde die Gefahr seyn / wenn

S. Rom. Imp. Elector Saxoniae Dn. JOHANNES GEORGIUS, II. gl. mem. m. d. 22. August. Germaniae Primas, Archi-Episcopus Magdeb. Dn. AUGUSTUS, beatissimae mem. m. d. 4. Junij, An. 1680.

Amor & Deliciae generis humani. Sveton.

Sap. xiv. 5.

VALET-Rede.

2. Rom.
 Imp. Ele.
 Cor. 220.
 nis. Dn.
 Job.
 XXXVIII. II.
 II.
 gl. mem.
 m. d. z.
 Augst.
 Germanis.
 Primas.
 Archi. E.
 pilcopus.
 Magdch.
 Dn. An.
 CUSTUS.
 deatimur.
 m. d. m.
 4. Juni.
 An. 1657.

 sie im Sturm/sich den stolzen Wellen wolten opponiren,
 Darum sie lieber glimpfflich/und gleichsam freundlich/mit
 ihnen umgehen/so/und so laviren, bis sie durchkommen/und
 doch den Stolz der Wellen gebrochen und gleichsam zu ei-
 ner submission gebracht haben.

Als unsere Hochseligste Fürstin / von Röm. Keyf.
 Maj. Allergnädigst bestätigte / Hoch-Fürstl. Vor-
 münderin / in diesem / und in dem Zeverischen
 Lande / das Ampt einer Löblichen Regentin trug /
 und sich oft in der Religion und Kirchen-Sachen /
 auch nicht weniger / im Policeny-Besen / beschwerliche
 Troubel erregten; Hat die Hoch-seligste Fürstin / als
 eine fluge Debora / durch erbetene Göttliche Adhitenz,
 sorgfältige/stätige Vigilantz dero aufrichtigen/treuen Be-
 dienten/und dero beygehenden Unterthänigsten / Anrath/
 Hoch-Fürstl. Pfleg = befohlenen Hohe Gerechtsam-
 keiten und Befugnissen / mit rühmlicher Leut-seligkeit und
 Hoch-verständigem Glimpff/zur Ehre Gottes/und Land
 und Leuten zur Wohlfahrt/allenthalben beyzubehalten ge-
 wust / daß Sie oft mit der tapffern Judith/den Nahmen

Gottes frölich anzuruffen / und zu wiederhohlen Ursach
 gehabt; Die dich / Herr / fürchten / denen erzei-
 gestu grosse Gnade. Gnade und Ehre. Pl. 84. Und
 hat also die Hoch-erleuchte Fürstin erfahren / das Welt-
 weise Staats-Leute/in Schimpff und Ernst/zu sagen pfe-
 gen: Glimpffus est pluris , quam tota scientia Juris.
 Man kömt oft mit Glimpff weiter / als mit Recht.
 Mit Gelindigkeit sündiget man nicht so leichtlich / als mit
 Geschwindigkeit.

Von solcher niederträchtigen Leut-seligkeit / un-
 serer Höchstpreißlichen Fürstin / zeuget die selbst ge-
 thane und Gnädigst hinterlassene Ordnung / zu gu-
 ter letzt von allen Grossen und Kleinen vorher Abschied
 zunehmen/ ehe Dero Höchst-seligst abgelebter Reich-
 nam / auß dero Fürstl. Wittumbs = Hause abge-
 führet

B. Judith.
 E. XVI. 19.
 Pl. 84. v. 12.
 Besiße den
 Tugend:
 Schatz
 Hn. J. M.
 Dilherrn.
 p. 269.
 Valet- und
 Abschieds-
 Sermon, zu
 Coswig auf
 dem Fürstl.
 Wittumbs-
 Hause / in
 de Schloß-
 Platz ge-
 halten / den
 22. Maji.
 Ann 1657.

VALET-Rede.

föhret werde. Alles eben und eigentlich / nach dem
Christ = löblichen Exempel / derer Hochge-ehrtesten
Schwieger = Frau = Mutter / der Durchl. Fürstin/
Frau Magdalenen / Fürstin zu Anhalt / 2c. 2c.
Christmildesten Gedächtnis. Anno 1657. Es soll vorher
heissen: Ich befehle euch **GOTT**. Das sind uns
penetrante Schmerz = Worte / aber auch rechte

Hertz = Worte.

Ich befehle euch **GOTT** / und dem Wort seiner
Gnaden / das ist / dem **HERREN JESU**. Da
bricht mit vollem Glanz herfür eine ungemeyne / reine /
wahre **GOTT**-seligkeit. Das war der Schatz / wel-
cher in dem Christ-Fürstl. Herzen / unser nunmehr
in **GOTT** Höchst-seligst-ruhenden Fürstin / verbor-
gen gelegen. **JESUS** / das Wort der Gnaden /
JESUS / das Wort des Lebens / **JESUS** /
der Schatz über alle Schätze / **JESUS** / der
Herz-Freund / aller wahren **GOTT**-seligen Christen.
JESUS / war unserer **GOTT**-ergebenen Landes-
Fürstin liebster Freund / von dero zarten Fürstl. Zu-
gend an / und als Selbige / Anno 1630. d. 5. im heil. Christ-Fürstl.
Monat / von Höchst-vorgemeldeten / Ihren Hoch-Fürstl. Geburts-
Eltern / in diese Welt gebohren / und in der Heiligen Tauffe / Tag / der
dem **HERREN JESU** / war anverlobet worden. 5. Tag. De-
JESUS / war der treueste Freund / in dem Hoch-
Fürstl. Ehestande / als nach **GOTT**es heiliger Providenz, Anno 1630.
Ihre Hoch-Fürstl. Durchl. 1649. den 16. Septembr. in Fürstl.
der Holsteinischen / Hoch-Fürstl. Residentz Gottorff / Vermäh-
mit grossen Solennitäten / sind vermählet worden / dem wens-
land / Durchl. Fürsten / Herrn Johann / Fürsten zu Tag / der
Anhalt / Grafen zu Ascanien / Herrn zu Zerbst / 16. 2. Sep-
tembr. An-
Bern- no 1649.

VALET-Rede.

Bernburg/ Zever und Kniphausen / unserm leider! Ach lei-
 der! gewesenen Landes-Fürsten und Herrn / Lobwürdig-
 sten Andenckens. **JESUS** blieb der Hoch-seligsten
 Fürstin beständiger Freund / als nicht allein in dem
 Achtzehen = Jährigen Fürstl. Ehestande Neun
 Ehe-Pflänzlein / frühzeitig aus diesem Jammer-Leben/
 durch den zeitlichen Tod / in das Himlische Freuden-Para-
 dies / versetzt worden: Sondern / auch als 1667. an dem
 4. Tage Julii, darauff folgte der tieff-schmerzende Hin-
 tritt / ihr Höchst-genanten Herkinniglich geliebten Ehe-
 Herrn / und Gemahls / da blieb **JESUS** der
 beständigste Freund / mit dem Worte seines Trostes
 und seiner Gnaden / in dem folgenden Drey-zehen Jäh-
 rigen Wittwen-Stande. Ja / der beständigste Freund
 blieb **JESUS** / bis ans Ende / und bis zu dem sanfft-
 seligsten Lebens-Schluß / welcher bey Christlich-er-
 duldeter Herz-Beflemmung / ex Suffocatione Hypochon-
 driacâ, mit und unter inbrünstiger / unnachlassender Anruf-
 fung des grösten und herrlichsten / Noth-Freundes /
 Christi **Jesu** / Hochgebenedeyeten / allerkräftigsten / al-
 lerlieblichsten und holdseligsten Nahmen geschehen / an dem
 12. Tage des Christ-Monats / abgewichenen 1680sten Jah-
 res / da die Gott-seligste **Jesus**-Freundin / in steten
 Seuffzen / Meinen **JESUS** laß Ich nicht / Mei-
 nen **JESUS** laß Ich nicht Mit aller umstehen-
 den herzlichen Vergnügen / unter viel tausend Thränen /
 Ihren theuren Fürsten-Geist auffgegeben / und in der
 That erwiesen / was Ihr Fürstl. Mund / im Leben und
 Regen zum öftersten gesungen:

Schmerz-
 ligste
 Trauer-
 Tag / der
 4. Julii,
 Anno 1667.

Seligster
 Sterbe-
 Tag / war
 der 22. Febr.
 Decembr.
 Anno 1680.

Meinen **JESUM laß ich nicht /
 Denn Er ist mein Trost und Leben.**

Wenn

VALET=Rede.

Wenn es endlich wird geschehen /
Das mein Mund kein Wort mehr spricht /
Und auffhöret Hören / Sehen /
JESUS meine Zuversicht /
Meinen JESUM laß ich nicht.
Und wie unter andern / Dero lieben JESUS-Liedern
es im Leben gelungen :

JESU / meiner Freuden Freude /
JESU / meines Glaubens=Licht /
JESU / meiner Seelen Wende /
JESU / meine Zuversicht.
JESU / dich lieb ich von Herzen / r.
JESU / meines Lebens Sonne / r.
Wird gleich Geist und Blut verschwinden /
Geht gleich Leib und Leben hin /
Kan ich meinen JESUM finden /
En / so hab ich doch Gewinn.
Ist schon hab ich / JESU / dich
JESU / JESU / du hast mich /
JESU / bleib du ewig meine /
Ich will ewig seyn die deine.

In dieser Fürstl. Schloß=Capell / welche ich izo
betrübt / an dieser Stäte / mit dem Rücken anse-
hen muß / ist kurz / und nur drey Wochen / vor dem
Hoch=seligsten Ableben / die Union und Vereinigung
mit Christo JESU / durch recht andächtigen und freu-
digen Gebrauch des Hochwürdigen Abendmahls /
in gläubiger Herzens=Demuth / erneuret / und durch des
Heiligen Geistes kräftige Mittwirkung / befestiget wor-
den. Da gingen die inniglichen Seuffzer: Erhalte /

D ij

(und

P. I. mit ei-
gener
Fürstl.
Hand / zier-
lich geschrie-
ben / Lieder /
p. 186.
D. Joh.
Olear.
Singe-
kunst. II.
B. 5. Tit.
pag. 561.

VALET-Rede.

Imper. Carolus V. (und halte) mein Herz / (zusammen) bey dem Einigen. (Uni Cormeum.) Bleibe / JESU / in mir / Ich bleibe in dir. Ach! laß mich nicht! Ich lasse dich nicht! In und bey der heiligen Absolution, empfing ich die letzte Obligation, zu seliger Beständigkeit / im Glauben / und in der Liebe an JESUM HERRN JESUM / bis in den Tod / da diese Andächtige / Gott-ergebene Fürstin / mir mit auffgehobenen Augen und Händen / folgende Worte / beweglich nachgesprochen: Ich bin / HERRN JESU / und bleibe die Dienerin dein / im Tod und auch im Leben. Und also ist diese theure Landes-Fürstin / auch geblieben / eine Höchst-löbliche Constantia, als Sie in diesem Jammerthal gewallet / Sunffzig Jahr und Acht Tage. Tage einer Hand breit. Ach wie gar nichts!

In me manes, Domine JESU, fac in te maneam. Pf. LXXXVI. II Pf. XXVII. 9. Im 1. B. Mos. Cap. XXXII. 26. Psalm. XXXIX. v. 7. Dies Palmares.

Damit kommen wir immer näher zum Ende des Abschieds: Ich befehle euch GOTT / und dem Wort seiner Gnaden. O Schmerz = Worte! O Herz = Worte! Die Hoch-seligste Fürstin würde so viel gesaget haben: Meine Lieben / Ich befehle euch GOTT / und meinem allerwehrtesten / besten Freunde / JESU HERRN JESU. Seine Liebe tröste euch / Seine Treue schütze euch. Haltet aber auch fest an dem reinen Evangelischen Wort der Gnaden. Erweist euch rechtschaffen / als Anhaltische Grenz-Nachbarn / mit dem gesegneten / Welt-berühmten Witten-oder Weissenberg / allwo Anno 1517. Der Liebliche Glantz des Evangelischen Gnaden-Worts / wieder den Ablas / an der Schloß-Kirchen zu Wittenberg durch treuen Dienst des Heiligen Mannes Gottes / D. Martini Lutheri, an welchen der damahls Röm. König Ferdi-

v. Historia Matthefii. Die Ersten Positiones wider den Ablas / an der Schloß-Kirchen zu Wittenberg angeschlagen. Anno 1517.

VALET = Rede.

Ferdinandus unter andern also geschrieben: Wir hören/
 daß du das seligmachende Evangelium fleißig
 gelehret/ und an Tag gebracht hast. Unserer Beicht-
 Väter einer/ Barfüßer Ordens/ den wir mit aus Hispani-
 en gebracht/ ist unlängst in G^ott verschieden/ der uns kurz v. Gloria
 vor seinem Abschied zu ihm gefordert/ und bekennet/ wie er Lutheri
 uns bishero verführet/ und den rechten Weg der Seligkeit M. Rothen,
 nie gewiesen habe/ mit höchster Bitte/ ihm um G^ottes wil- pag. 42
 len gnädiglich zu verzeihen/ und nun hinfürder mit unserm
 von G^oDE verliehenen Königreiche/ Fürstenthümen und
 Landen/ das seligmachende Evangelium/ so durch dich fleiß-
 sig und treulich gelehret/ und an Tag gegeben wird/ unver-
 züglich anzunehmen.

Da haltet fest an/ will unsere G^ottes = Fürstin/
 zum Valet, ermahnen. Laßt euch niemand durch irrige fal-
 sche Lehre das Ziel verrücken. Bleibet in dem Wort der
 Gnaden/ so bleibet ihr in Gnaden bey G^oDE;
 so werdet ihr auch nimmer vergessen/ täglich meine/ von
 G^ott mir geschenckte/ Euch hinterlassene Fürstl. Herz-
 liebe Kinder/ in getreuer/ schuldigster Vorbitte/ fleißig
 und embsig/ G^oDE und dem HERRN JESU
 zu befehlen. Bittet für euren izzigen/ G^ott gebe/ lange
 Zeit/ in Gesundheit und Friede/ Regierenden Landes=
 Fürsten und Herrn/ Herrn Carl Wilhelmen/
 Fürsten zu Anhalt/ 2c. Bittet für Dessen Hoch=
 geliebte Gemahlin/ Frau Sophien/ Fürstin zu
 Anhalt/ Geböhrne Herzogin zu Sachsen/ 2c. Vergesset
 meiner Drey Fürstl. Herz = Blätter und Enckel
 nicht/ als da ist/ Hr. Johannes Augustus/ Hr.
 Carl Friedrich/ und Fr. Magdalena Augusta/
 Fürsten und Fürstin zu Anhalt. 2c. Bittet/ bittet Ihr mei-
 ne Lieben und Getreuen/ bittet für alle meine geliebten
 Söhne/ auch für Hn. Anthon Günthern/ für
 E Hn.

VALET=Rede.

Hn. Johann Adolphen / für Hn. Johann Ludwi-
gen / und auch für meine Einige / geliebte Tochter / Frä.
Sophien Augusten / Allerseits Fürsten und Für-
stin zu Anhalt / &c. Gebets Ihnen wohl / so wirds euch
auch wohl gehen. Ach! Alte Eltern / die liebsten; alte
Obriigkeit die beste. und damit habt Ihr meinen Lan-
des = Mütterlichen Segen. Hiermit gute Nacht /
Ich befehle euch GOTT / GOTT behüte euch. O
Schmerz= Worte! O Herz= Worte! Unserer so
Leutseligen / so Gott=seligen und Hoch=seligsten / Fürstl.
Lieb=werthesten Landes=Mutter.

B. der A-
post. Gesch.
Cap. xx.
37-38.

Es möchte fast nicht anders hier zu gehen / als wie bey
dem Abschied Pauli; Es war viel weinens unter
ihnen allen / und fielen Paulo um den Hals / und
küßeten ihn / am allermeisten betrübt / daß sie sein
Angesicht nicht mehr sehen würden. Auff diesem

V. B. D. P.
Röberi
Currus E-
xequialis
Angelicas
pag. 46.

Fürstl. Trauer=und Thränen=Platz / steht ganz
fertig / Currus exsequialis, der Hoch = Fürstl. Trauer=
Wagen / viel prächtiger / als des Egyptischen Königes
Sesostris Triumph=Wagen / welcher mit überwunde-
nen Königen bespannet war. Denn hier ist Himmels=
Pracht / hier sind heilige Engel=Wachen / welche der

Pf. xci. II.

Herr Zebaoth / commandiret und befehliget / daß sie
uns behüten sollen / auff allen unsern Wegen.
Hier sind überwundene / mächtige Feinde / Welt / Sün-
de / Tod / Teuffel und Hölle / diese allzumahl haben
unserer Hoch=seligsten Fürstin / die Krone lassen müs-
sen. Da solten nun wohl etliche / unter frommen Unter-
thanen / hindurch und zudringen / etwa noch an einem
Ende den Demüthigsten Valet=Kuß gleichsam anzu-
hefften / mit Schmerz=und Herz=Worten: Nun / Hoch=
wür=

VALET-Rede.

würdigste Fürstl. Landes-Mutter / so habt tau-
sendmahl Danck / für eure Liebe / für eure Treue /
für eure Sorge / für euer Gebet / für eure Leutse-
ligkeit; Habt danck für eure Gutthätigkeit / ha-
bet Danck / habet unterthänigsten Danck / für eu-
ren unschätzbaren Segen. Gott / Gott wird / D.
theureste Fürstin / Euer grosser Lohn seyn. Wir
müssen Euch doch / O Liebwertheste Landes-Mut-
ter / wir müssen Euch doch / von dannen ziehen lassen /
aber mit Klagen / mit Seuffzen / und vielen Thränen.

Nun gnug / rufft gleichsam unsere Hoch-seligste
Fürstin / Nun gung / fahret fort / je länger hier / je später
dort. Fahret doch zu / bringt mich zur Ruh.

Gegen die böse Welt / haben Ihre Hoch-Fürstl.
Durchl. vorlängst / und bey gesunden Tagen / Ihr Valet-
Liedlein ab-gesungen:

v. III. Theil
der mit ei-
gener Hand
geschriebe-
ner auser-
wählten
Lieder /
pag. 289.

Gute Nacht du böse Welt /
Ich geh' ich zu den Engeln /
In das reine Solyma /
Da man weiß von keinen Mängeln /
Lauter Gutes ist nur da.

Gute Nacht du schnöde Welt / 2c. 2c.

Ich bleibets dabey:

Mit Fried und Freud' Ich fahr dahin /
Nach Gottes Willen /
Getrost ist mir mein Herz und Sinn /
Sanfft und stille /
Wie Gott mir verheissen hat /
Der Tod ist mein Schlaf worden.

VALET-Rede.

Solls zum fahren kommen / so lasset uns zufoerderst
inbrünstig beten: Vater Unser / 2c.

Ich / Ich / der Ich / durch Gottes Gnade / dieser
Lob-würdigsten / Gott-seligen Landes = Fürstin / mit
meinem heiligen Amte / ganzer Ein und Dreyßig Jahr /
zu Tag und Nacht / in vieler Mühe / Sorge / und mannißfal-
tiger Noth / (ferne sey üppiger Ruhm; GOTTES
Güte / muß man in Demuth preisen / und herzlich bedan-
cken.) nach dem von Gott verliehenen Vermögen / treu-
lich gedienet / werde ja diese meine im Leben gewesene
Gnädigste Fürstin / und Hoch = Fürstl. Landes =
Mutter / ohne meinen Priesterlichen Segen nicht
auffbrechen laffen. Allermassen von Selbiger so manchen
Christlichen / Gnädigen / Segen-vollen Wunsch empfangen
habe. Es bedüncket mich / ich höre izo diese letzte Worte:
Ich befehle euch Gott. Ich komme nicht wie-
der zu euch. Ach! Ihr habt mir doch noch nicht die
Helffte gesagt / der überschwenglichen Herrligkeit / welche
meine erlösete Seele / bey Gott im Himmel genießet. Ich
komme nicht wieder zu Euch; Ihr aber sollt zu Mir kom-
men. Ach! Gott. Nun Gott breite seinen Segen aus
über den Hoch = Fürstl. Leichnam / über diese ganze
Hoch = Adelige / Christliche Versammlung.

Der HERR segne euch / und behüte euch.

Der HERR erleuchte sein Antlitz über euch /
und sey euch gnädig.

Der HERR erhebe sein Augesicht auff euch /
und gebe euch Frieden.

Wir sagen alle:

AMEN.

Trauer

XG 453

40

ULB Halle 3
003 905 993



SA

VD 17

Me. C.





Handwritten text in a Gothic script, likely a title or header, partially obscured by the ruler.

Ich befehl
Wort

Der Hoc
Aus

In dem

JOH
Zerbst/

und dem

.20,32.

nam/

sofzig/

D.
uckerer.

